

24. II. 1916

# Iden-Blatt

Waltung:  
Schuler-  
nten in-

jährlich  
jährlich

einmal  
ssen.

mit militärischer Beilage

## Die Vedette.

Bezugspreise für Oesterreich-Ungarn: Täglich einmalige Postversendung: Jährlich K 42.40; halbjährlich K 21.20; vierteljährlich K 10.60; monatlich K 8.60. Täglich zweimalige Postversendung: Jährlich K 50.40; halbjährlich K 25.20; vierteljährlich K 12.60; monatlich K 4.20.

Bezugspreise für das Ausland: Vierteljährlich bei direktem Bezug unter Kreuzband: Für Deutschland K 15.—, für alle anderen Länder K 19.80. Bei den Postämtern: in Deutschland 9 Mk. 35 Pf.; in der Schweiz 11 Frk. 65 Cent.; Italien 11 Frk. 15 Cent.; Serbien 13 Frk. 10 Cent.; Bulgarien 12 Frk. 50 Cent.; Rumänien 12 Lei 50 Bani; Aegypten 550% Milliemes; Rußland 4 Rub. 5 Kop.

Fernsprech-Nummern: Schriftleitung 389. 6532. Haupt-Verwaltung 3669, Versandstelle 1024, Druckerei 3668.

ien, Donnerstag den 24. Februar 1916

70. Jahrg.

### Die Duma-Beratung.

#### Rede des Ministerpräsidenten Stürmer.

St. Petersburg, 22. Februar. Nach seiner Ansprache erteilte Präsident Rodzianko dem Ministerpräsidenten Stürmer das Wort. Dieser betonte die Schwierigkeit der Lage und stellte den unerschütterlichen Entschluß der Regierung fest, den Kampf in inniger Solidarität mit den Alliierten bis zum entscheidenden Siegfortzusetzen. Die Regierung sei sicher, darin mit der Duma übereinstimmen. Der Krieg, sagte der Ministerpräsident, überraschte Rußland in einem Augenblicke, wo seine innere Reorganisation kaum begonnen hatte. Die Reorganisationsarbeit kam gezwungenermaßen zum Stehen. Die Aufmerksamkeit der Regierung und der Gesellschaft mußte sich darauf richten, für die Notwendigkeiten unserer außerordentlich ausgedehnten Front zu sorgen. Die Regierung fährt fort, auf den Patriotismus der Bevölkerung zu rechnen. Stürmer fordert das Haus auf, sich die Schwächen und Fehler nicht zu verhehlen, sondern zugleich seine Bemühungen zu vereinigen und nur an die Zukunft zu denken, die zweifellos eine glänzende sein werde. Stürmer wies auf die Veränderung des wirtschaftlichen und des politischen Lebens Rußlands hin. Die Bande, die auf den Sitten des Landes beruhen, sind durch die Bande der wirtschaftlichen Interessen ersetzt. Diese Veränderungen machen es notwendig, mit der größten Vorsicht vorzugehen. Die Regierung würde strafbar sein, die ins Blaue hinein handelte, wo die Lage die sorgfältigste Umsicht erheischt. Arbeit, Enthaltensamkeit und Sieg, das soll jetzt die Grundlage unseres nationalen Denkens bilden. Vor allem soll die kirchliche Gemeinde nach dem religiösen und sozialen Bedürfnissen des Volkes geändert werden. Dann kommt die Aenderung der ländlichen Gemeinden entsprechend den Bedingungen des modernen Lebens, die sich gleichfalls geändert haben und die Arbeiten der Gesetzgebung sowie die Aufmerksamkeit der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften auf sich lenken.

Redner wiederholte die Erklärungen der Regierung über die Einigkeit des Volkes, die nationale Auferstehung und das brüderliche polnische Volk, das sein edles Blut im Kampf gegen den ewigen Feind der Slawen vergießt, und betont sodann, daß der Etat sowie die dringenden Verteidigungsmaßnahmen ohne Aufschub erörtert werden müssen.

Stürmer führte weiter aus, die Regierung wisse wohl, daß in der Duma Meinungsverschiedenheiten be-

stehen; ohne sich in eine eingehende Kritik dieser Meinungen einzulassen, verpflichtet sich die Regierung, von jetzt an sämtliche Meinungen bei der Bearbeitung der Gesetzesvorlagen in Betracht zu ziehen. Sie legte auch großes Gewicht auf die beiden Kammern zustehende Gesetzesinitiative und befürwortete eindringlich, daß die Duma sich durch Vaterlandsliebe leiten lasse in Fällen, wo Parteileidenschaft sie verleiten würden, ihren Gefühlen nachzugeben zum Schaden der Staatsinteressen.

Stürmer kündigte an, daß die Regierung den Minister des Innern beauftragt habe, drei der Initiative der Duma entspringende Gesetzesanträge zu bearbeiten, und zwar die Gesetzesanträge betreffend die kleinen landwirtschaftlichen Gemeinden, betreffend allgemeine Reformen der städtischen Satute und betreffend die Einführung von Semstvos in Sibirien.

Der Ministerpräsident schloß mit der Aufforderung an die Duma, dem Beispiele der Söhne und Brüder zu folgen, die die Bewunderung der Welt durch den ruhigen Mut hervorriefen, dieser Helden, die das Feuer des Feindes aushalten, ohne sich durch irgendwelche innere Streitigkeiten irreführen zu lassen. Er erinnerte an den kaiserlichen Erlaß an die Land- und Seestreitkräfte, welcher verkündet, daß ohne einen entscheidenden Sieg das geliebte Vaterland weder seine Unabhängigkeit noch sein Recht auf Arbeit und Reichtum zur Geltung bringen und sichern könnte.

#### Marineminister Grigorowitsch.

ebenfalls von einstimmigem Beifall begrüßt, wies darauf hin, daß der besondere Charakter des Seekrieges die strengste Bewahrung des Geheimnisses erfordere, und beschränkte sich auf die Mitteilung, daß die halbtägige Flotte um einige Torpedoboote und große Unterseeboote, die Schwarze Meer-Flotte außer um neue Unterseeboote auch noch um ein zweites Linienschiff vermehrt wird. Letzteres würde ebenso wie erstere vor dem festgesetzten Termin fertiggestellt.

Darauf folgte die schon gemeldete Rede des Ministers des Außern Sazonow.

#### Erklärung des fortschrittlichen Blocks.

Nach diesem verlas das Duma-Mitglied Schildowitsch eine Erklärung des fortschrittlichen Blocks, der sich aus folgenden Parteien zusammensetzt: Fortschrittliche Nationalisten, Zentrum, Semstwo-Oktoberisten, Duma-Oktoberisten, Progressisten und Kadetten. Der Redner erklärte, daß die vom Präsidenten der Duma gegenüber den heroischen Verteidigern des Vaterlandes ausgesprochenen Gefühle auch die seinigen seien. Das Vaterland ehre das Gedächtnis der gefallenen Helden und sei von der festen Gewiß-

heit durchdrungen, daß ihre Opfer Früchte tragen werden. Der von ihnen gebahnte Weg werde bis zum Ende verfolgt werden. (Beifall.) Der gegenwärtige Kampf werde die Frage lösen, ob die friedlichen Beziehungen der Völker auf den Grundsätzen der Unverletzlichkeit der Verträge und der Freiheit der Nationalitäten wieder hergestellt werden oder ob die deutschen Ansprüche allgemeine Geltung gewinnen. Jeder Gedanke an einen vorzeitigen Frieden, der auf Grund provisorischer und unsicherer Kompromisse geschlossen würde, müsse mit Entrüstung zurückgewiesen werden. (Beifall.) Rußland, das zu seinen Verbündeten Vertrauen hat, ist bereit zu einem langen Kampfe, dessen Dauer das Gewissen des Landes nur festigt, da die Notwendigkeit, alle Kräfte besser zu organisieren und auszunützen, den Krieg wirklich volkstümlich macht. Vor einem halben Jahre schuf das Bewußtsein dieser bringenden Notwendigkeit eine vom ganzen Lande unterstützte Majorität in der Duma; indessen wurde die Gründung eines Bundes der nationalen Verteidigung, woran die ganze Nation teilnehmen sollte, durch die unerwartete Vertagung der Duma unterbrochen. In Untermis der gebieterischen Bedürfnisse der Konzentration der Anstrengungen der Nation widersehte sich die Regierung dem einigen Gedanken des ganzen Landes. Der allgemeine Wille des Volkes, Vertrauen in seine Regierung setzen zu können, wurde boshafter Weise als ein Kampf um die Macht ausgelegt. Die Einberufung der Kammer wurde zweimal aufgeschoben. Die nationalen Kräfte wurden in unfruchtbarer Weise genutzt. Der demoralisierende Einfluß von Gleichgültigkeit lähmte den großen nationalen Schwung. Die Unfähigkeit der Behörden zerstört das Wirtschaftsleben des Landes und hindert die Ausbeutung seiner Reichtümer. Der Mangel an Voraussicht in den willkürlichen Maßnahmen der ordentlichen und außerordentlichen Behörden, die Unordnung in dem Anlauf der Lebensmittel, die maßlose Preissteigerung der notwendigsten Waren, der Mißbrauch der Gewalt, die Unterschleife, alles schuf das Bild einer durch den wahren Stand der Dinge keineswegs gerechtfertigten Not.

Die Unmöglichkeit, die Aufgabe auszuführen, die die Regierung auf sich genommen hatte, erfuhr dieser Lage durch den Rücktritt Goremjins, der für die verhängnisvollen Folgen der Taktik der Zwietracht verantwortlich ist, eine indirekte Bestätigung. Die Majorität ist weiterhin der Ansicht, daß die Bildung einer fähigen, durch das Vertrauen des Landes starken Regierung, die bereit ist, radikal das gegenwärtige Verfahren der Verwaltung zu